

Kirchengemeinde **251** Brake

Informationen und Meinungen

Dezember 2017 – Februar 2018



DIE SACHE MIT GOTT

Zum Jubiläum unseres Gemeindebriefes erreichte uns ein schöner Beitrag von Superintendent Dirk Hauptmeier – wir stellen ihn dieser Ausgabe gerne als Besinnung voran:

Liebe Gemeinde,

gerne gratuliere ich zur 250. Ausgabe des Braker Gemeindebriefes „Informationen und Mitteilungen“: Herzlichen Glückwunsch!

250 Ausgaben: Das ist schon ein stolzes Jubiläum.

Dank und Anerkennung allen, die mit ihren Beiträgen und ihrer Arbeit diese lange und verlässliche Erscheinungsweise ermöglicht haben. Jeder, der schon einmal selbst einen Artikel für den Gemeindebrief verfasst hat, weiß, wie viel Zeit und Mühe darin stecken kann.

Grüßen möchte ich Sie mit einem kleinen Satz des Apostels Paulus, der selbst ein eifriger Briefschreiber war. Zwar sind von Paulus nicht 250 Briefe überliefert, aber immerhin finden sich 13 Briefe von ihm in der Bibel. Paulus schreibt an die Gemeinde in der griechischen Hafenstadt Korinth:

„Ihr seid ein Brief Christi, geschrieben nicht mit Tinte, sondern mit dem Geist des lebendigen Gottes.“ (2. Kor. 3, 3)

Paulus sagt den Gemeindegliedern in Korinth: Ihr seid lebendige Briefe.

Ihr seid mit Eurem Leben Menschen in denen andere Menschen von Jesus Christus lesen! Ihr seid „Informationen und Mitteilungen“ und noch viel mehr.

In einer Zeit, in der sich die Kommunikationswege verlagern zu E-Mails und kurzen Twitter-Nachrichten, ist ein handgeschriebener Brief schon etwas Besonderes. Und doch ersetzt er nicht die persönliche Begegnung. Der Briefschreiber Paulus: In/ an eurem Leben lesen andere Menschen, wie es sich mit Jesus Christus verhält, was ER bedeutet, wie wichtig ER ist.

Die Arbeit der Gemeindebrief-Redakteure, Artikelschreiber, Fotografen und Drucker will ich keinesfalls schmälern. Aber Paulus lässt mich eine Personengruppe noch einmal besonders in den Blick nehmen: die Menschen, die die Gemeindebriefe in die Häuser bringen: ein lebendiger Brief Christi! Das ist eine besondere Zusage und ein besonderer Auftrag.

Ich wünsche dem Braker Gemeindebrief noch viele, viele Ausgaben, interessierte Leserinnen und Leser, engagierte Redakteure und treue Austräger und Verteiler. Vor allem aber wünsche ich, dass die Menschen immer wieder spüren: Da kommt ein Brief Christi, nicht nur geschrieben mit Tinte oder gedruckt mit Druckerschwärze, sondern geschrieben mit dem Geist des lebendigen Gottes. Und: Dieser Brief meint mich.

Herzliche Grüße aus der Nachbarschaft in Donop und Voßheide und aus den Kirchengemeinden des Kirchenkreises „Klasse Nord“.

Ihr Dirk Hauptmeier

Was noch so zum Gemeindebrief zu sagen ist

Fortsetzung des Beitrags aus Nr. 250

„**Die Sache mit Gott**“ erhielt ab Nr. 9 als zentraler Serientitel seinen bis zur Nr. 241 gültigen Platz in der Mitte des Blattes. Ab Nr. 242 wurde er auf Anregung des neuen Pastorenehepaares ganz an den Anfang auf die zweite Seite „befördert“.

Im Laufe der Jahrzehnte erschienen viele Artikelserien die sich nicht nur mit theologischen Themen, sondern auch mit der Kirche, der Kirchengemeinde und den dazu gehörenden Ortschaften beschäftigten. Dazu kann man auch die „**Braker Anthologien**“ von Detlef Luchterhandt zählen, der jahrelang dem Redaktionsteam angehörte.

Der derzeitige Redaktionsausschuss besteht überwiegend aus ehemaligen und aktiven Mitgliedern des Kirchenvorstands (siehe Ausgabe Nr. 250).

Gerne werden auch Beiträge und Leserbriefe aus der Gemeinde aufgenommen.

Kurz nach Erscheinen des letzten Gemeindebriefs treffen wir uns in einer lockeren Runde um Reaktionen und Meinungen zur letzten Ausgabe zu besprechen.

Weiterhin geht es darum das übergeordnete Thema der nächsten Ausgabe sowie eine dazu passende Abbildung als Foto oder Grafik festzulegen. Was in den meisten Fällen auch nach einer intensiven Diskussion gelingt. Es kann jedoch vorkommen, dass ein Redakteur bereits einen Beitrag vorbereitet hat, der dann nach intensiver Beratung entweder angenommen oder für eine der folgenden Ausgaben vorgesehen wird. Es geht jedenfalls kein Beitrag verloren! Dies gilt auch für Beiträge zu aktuellen Ereignissen, die aus Platz- oder Zeitgründen nicht mehr aufgenommen werden können, aber auf jeden Fall in der nächsten Ausgabe erscheinen.

Einige Redakteure beschäftigen sich eher mit kirchengeschichtlichen Beiträgen zum jeweiligen Thema - andere greifen dazu passende aktuelle Themen auf. Der Pfarrer, besser gesagt das Pfarrerehepaar, ist für den theologischen Teil zuständig.

Dazu kommen noch Beiträge über die letzten Veranstaltungen rund um das Braker Gemeindeleben. Kurznachrichten, Familiennachrichten und Veranstaltungshinweise werden in der Regel im Gemeindebüro gesammelt und von Britta Brand, die auch für das Gesamtlayout zuständig ist, aufbereitet.

Redaktionsschluss ist generell am Ende des Monats vor Erscheinen der nächsten Ausgabe, da in der Regel für das Erstellen des Layouts und Drucken mindestens zwei Wochen benötigt werden. Der Gemeindebrief wird in der dritten Woche verteilt bzw. verschickt und steht somit der Leserschaft rechtzeitig zum nächsten Monatsanfang zur Verfügung.

Den Gemeindebrief können Sie auch von der Homepage der Kirchengemeinde herunterladen und lesen. Allerdings unterscheidet sich die digitale Ausgabe in einem wichtigen Punkt von der gedruckten Ausgabe: Sie enthält weniger Seiten, da aus Datenschutzgründen generell Familiennachrichten und teilweise auch Bilder von Kindern und Jugendlichen nicht hinterlegt werden.

Zu diesem Thema gibt es jetzt eine wichtige Neuerung: Die ev.-ref. Kirchengemeinde Brake hat zwei Vordrucke zu den Bildrechten einer fotografierten Person sowie des Fotografen erstellt, die demnächst bei Veranstaltungen der Kirchengemeinde zur Anwendung kommen sollen.

Weitere Hinweise finden Sie auf den neugestalteten Homepage-Seiten.

Hubertus Heidrich

Katharina von Bora – die starke Frau an Luthers Seite

Wer war eigentlich die Frau, die der Reformator Martin Luther geheiratet hat? Die Geschichtsschreibung hat sich in der Regel für Frauen – bis auf wenige Ausnahmen – kaum interessiert. Von einer klugen, starken und mutigen Frau, die sozusagen zur ‚First Lady‘ der Reformation wurde, sind allerdings viele Lebensbeschreibungen erhalten geblieben und verdienen es, in Erinnerung gerufen zu werden.

Katharina von Bora wurde 1499 in Lippendorf, südlich von Leipzig, geboren. Beide Elternteile stammten aus Landadelsgeschlechtern. Katharina wurde 1508 den Zisterzienserinnen im Kloster Mariathron übergeben, bestimmt für den geistlichen Stand. Hier lernte sie nicht nur gehorsam zu sein und zu schweigen, sie lernte auch weit mehr als ihr außerhalb des Klosters möglich gewesen wäre: Lesen, Schreiben, Latein, Hauswirtschaft und Rechnen. Sie wuchs zu einer gebildeten und in der Heilkunde erfahrenen jungen Frau heran, beides sollte ihr später zugute kommen. Im Oktober 1515 leistete sie das Gelübde als Braut Christi und schwor damit Besitzlosigkeit, Keuschheit und Gehorsam gegenüber ihren Oberen.

Durch Zufall gelangte eine Schrift von Doktor Martin Luther in das Kloster. Katharina und einige der anderen Nonnen waren sofort fasziniert von den Lehren des Augustinermönches. Er war nämlich der Auffassung, dass Christus die Gelübde wie Armut, Keuschheit und Gehorsam nicht eingesetzt und befohlen hatte. Als man auch noch in einer der Kammern das Büchlein ‚Von der Freiheit eines Christenmenschen‘ fand, wurden die Nonnen ausgepeitscht und eine Woche lang in einen Keller eingesperrt. Aber es gab in ihren Herzen kein Zurück mehr. Sie glaubten der Lehre Martin Luthers und entschlossen sich zur Flucht.

In der Osternacht 1523 gelang es Katharina und acht ihrer Mitschwestern, aus dem Kloster zu fliehen. Ihre Fahrt auf einem Karren endete in



Quelle: Wikipedia, Katharina von Bora
(Gemälde von [Lucas Cranach dem Älteren](#), 1526)

Wittenberg im ‚Schwarzen Kloster‘, wo sie zum ersten Mal Martin Luther trafen, der hier lebte und lehrte und den sie als ihren Retter ansahen. Zu ihren Familien konnten die Geflüchteten nicht zurückkehren, stand doch im albertinischen Sachsen auf Klosterflucht die Todesstrafe. Katharina – oder Käthe, wie sie auch genannt wurde – verliebte sich in einen Studenten aus Nürnberg, doch der verschwand und ließ sie sitzen. Katharina war zwar aus adeligem Hause, aber eine entflohene Nonne und arm. Wer wollte eine solche Frau schon haben? Sie war verzweifelt. Das entging Martin Luther nicht. Ihm gefiel die hübsche und patente junge Frau, die so für seine Ansichten und Lehren brannte. Er machte Katharina im Mai 1525 einen Heiratsantrag und sie nahm diesen nach kurzem Zögern an. Die beiden wurden ein paar Wochen später getraut und Katharina war nun die Frau an Luthers Seite und damit die ‚Lutherin‘.

Martin Luther wurde immer wieder von ‚Anfechtungen‘ heimgesucht – von heftigen Kopfschmerzen und Schweißausbrüchen und auch von Wahnvorstellungen, zudem quälten ihn Nierensteine. Nun kamen Katharina die Kenntnisse und Fertigkeiten zugute, die sie sich im Klosteralltag erworben hatte. Sie kannte sich sehr gut mit den verschiedenen Heilkräutern aus und verstand viel von der Krankenpflege. Die Freunde des Hauses nannten sie deshalb auch ‚die Doktorissa‘. Als im Jahr 1527 in Wittenberg die Pest ausbrach und viele Bürger aus der Stadt flohen, blieben Luther, Katharina und einige Freunde im ‚Schwarzen Kloster‘ und pflegten die Kranken. Katharina arbeitete tagtäglich bis zur Erschöpfung, und das, obwohl sie mit ihrem zweiten Kind schwanger war.

Der Alltag im ‚Schwarzen Kloster‘ war für die Ehefrau Schwerstarbeit. Sie musste alles im Auge behalten: Vor allem das Geld. Küche und Klostergarten konnten es häufig kaum schaffen, weil Luther fast immer Gäste zum Essen und Übernachten einlud und seine Frau oft bangte, wie sie das alles finanzieren sollte. Er selbst sagte dann immer: „Gott wird es schon richten!“, doch seine Ehefrau widersprach: „Er wird uns helfen. Aber Arbeiten und Handeln müssen wir selbst!“ Trotz der vielen Krisen die sie meistern mussten, führten Martin Luther und sein ‚liebstes Weib‘ eine glückliche Ehe. Und er sah ihr gemeinsames Leben und ihr Zuhause bis zuletzt als kleines Paradies an. Im Februar 1546 starb Martin Luther. Nach seinem Tod musste Katharina mehrmals mit ihren vier Kindern vor Krieg, Pest und Verfolgung fliehen. Nach einem Unfall mit dem Wagen erholte sie sich nicht mehr und starb im Dezember 1552. Sie wurde in der Torgauer Marienkirche beigesetzt.

Horst Wattenberg

Leuenburger Konkordie von 1973 – was bedeutet das für uns?

Nicht weit von Basel in der Schweiz, auf dem Leuenberg, liegt ein Seminarzentrum. Dort trafen sich zu Beginn der 70er Jahre aus einigen europäischen Ländern Vertreter evangelischer Kirchen zur Beratung ihres gemeinsamen Glaubens. Sie vertraten lutherische, reformierte und unierte Kirchen aus Europa; darunter auch die sog. Böhmisches Brüder und die „Waldenser“.

Trennende Ansichten sollten überwunden werden und ihre Kirchengemeinschaft erklärt werden. Dort wurde die „Leuenberger Konkordie“ erarbeitet und 1973 die „Gemeinschaft Evangelischer Kirchen in Europa“ – (GEKE) unterzeichnet. Die Lippische Landeskirche hat sich seit Beginn an den Beratungen beteiligt, dann als erste Landeskirche auch unterzeichnet. Das hat in Lippe zur Anerkennung der jeweils anderen Konfession sehr beigetragen. Die geschwisterliche Zusammenarbeit zwischen Lutheranern und Reformierten bei uns im Lipperland ist ein Faktum. Das zeigt sich auch in der Synode, dem gemeinsamen Kirchenparlament.

Ein kurzer Blick zurück:

Es gibt von 1580 ein sog. Konkordienbuch, eine Sammlung von lutherischen Bekenntnisschriften, eine Zusammenführung von unterschiedlichen Ansichten und Meinungen über den Glauben. Seit der Reformation von 1517 war es immer wieder zu unterschiedlichen Meinungen, Verwerfungen in evangelischen Glaubensfragen der reformatorischen Kirchen gekommen.

Noch können wir im Lemgoer Hexenbürgermeisterhaus, im Detmolder Landesmuseum und im Weserrenaissancemuseum Schloss Brake bis in den Januar 2018 bedeutende Ausstellungen zum Reformationsjubiläum vor 500 Jahren besuchen. Bei uns in Lippe haben wir seit Graf Simon VI. und dem Gottesdienst mit Austeilung des Heiligen Abendmahls mit Brot und Wein im Jahr 1605 in der Erlöserkirche in Detmold das reformierte Bekenntnis, während seit 1617 mit dem „Röhrentruper Rezess“ unter Graf Simon VII. für die Stadt Lemgo das lutherische Bekenntnis in den Kirchen St. Nicolai und in St. Marien festgeschrieben wurde, sonst aber das reformierte Bekenntnis gilt.

In Lippe gab es also schon immer ein geschwisterliches Miteinander, wenn auch die Auffassung von Taufe, Abendmahl, Evangelium und Gesetz lange Zeit wohl theologisch unterschiedlich war. So mag mancher lutherische Christ den Gottesdienst mit der besonderen Liturgie feierlicher empfinden, während reformierte Kirchgänger die Gestaltung ihres gewohnten Gottesdienstes als nüchterner und mehr von der Predigt bestimmt sehen. Die Auffassung vom Abendmahl war lange Zeit bei Lutheranern bestimmt als Handlung, in der Christus in Oblate und Wein leibhaftig dabei anwesend ist, während der reformierte Christ als Zeichen für die Gemeinschaft mit Christus und untereinander Brot und Wein entgegennimmt.

Die „Gemeinschaft Evangelischer Kirchen in Euroa“ (GEKE), die Leuenberger Kirchengemeinschaft hat z. Zt. 94 lutherische, unierte, reformierte und methodistische Kirchen aus über 30 europäischen Ländern mit etwa 50 Millionen evangelischen Christen. Ihr Motto: „Einheit in Vielfalt“ oder „Einheit in versöhnter Verschiedenheit“.

Aufgrund der „Leuenberger Konkordie“ wird z. B. die Ordination, d. h. die Übertragung des geistlichen Amts zwischen Lutheranern und Reformierten anerkannt. Damit ist die Übergabe der Pfarrstellen zwischen ihnen möglich. So ist auch ein Austausch von Amtshandlungen wie Taufen, Predigtdienst (Kanzeltausch), Abendmahl und Beerdigungen möglich. Das wird in unserer Lippischen Landeskirche schon über Jahre erfolgreich praktiziert.

Nachdem die protestantischen Kirchen ihre Trennungen nach den Jahrhunderten seit der Reformation überwinden, war Mitte Oktober in der Presse („Lippe aktuell“, 14.1.17) zu lesen, dass die Evangelischen Kirchen in Westfalen, dem Rheinland und Lippe und die katholischen Bistümer in Nordrhein-Westfalen „Ökumenische Zukunft“ gestalten wollen. Ein zukunftsweisendes Vorhaben! So wird in Lippe z. B. das Modell des „konfessionell-kooperativen Religionsunterrichts“ an unseren Grundschulen seit langem durchgeführt.

Die Kirchen betonen „die wiederentdeckte Gemeinsamkeit in der Mitte unseres Glaubens, den Glauben an Jesus Christus!“

Der weiteren fruchtbaren Zusammenarbeit kann man für die Zukunft nur gutes Gelingen wünschen.

Gerhard Ewerbeck

Wassergeschichten

Hinter der Walkenmühle geht es rechts in die Wiesen auf den ehemaligen Voßheider Kirchweg durch das obere Begatal. So war es früher jedenfalls, als die Leute noch gingen und Voßheide noch keine eigene Kirche hatte. Heute gehen hier nur noch Wanderer, die sich durch das Schild: „Auf eigene Gefahr“ nicht abschrecken lassen. Dort soll nun im Sommer 2018 der Deutsche Wandertag stattfinden, organisiert vom Wanderkompetenzzentrum am Hermannsdenkmal. Die haben die Schönheit dieser Auenlandschaft mit Hilfe von „Alt Lemgo“ auch entdeckt.

So weit, so gut. So schlecht nur, dass es den Bullersteg (s. Foto) gibt und der irgendwie überquert werden muss. Das war bis vor einiger Zeit überhaupt kein Problem, aber nun wurden ein paar Bohlen entfernt und nun droht



Gefahr. Verständlich, dass man Deutsche Wanderer auf einer Wander-Großveranstaltung dem nicht aussetzen kann. Die Folgen wären nicht nur nasse Klotten, sondern auch eine unerträgliche Blamage nicht nur für Lemgo, sondern vor allem für das Wanderkompetenzzentrum als Sachwalter deutschen Wandergeistes. Doch: Gefahr erkannt – Gefahr gebannt. Dieser vermaledeite Bullersteg wird einfach umgangen. Dazu wird gleich daneben über die Bega eine Brücke (s. Foto nächste Seite) aus Gerüstbauteilen samt Handlauf montiert. Das musste natürlich erprobt werden. Hat man auch getan. Danach wurde dieser landschaftsfremde Aluminiumbau wieder abmontiert. Im nächsten Jahr zur Großwanderung wird er wieder aufmontiert und danach endgültig wieder abmontiert. Und dann wäre die europäische Naturschutzzone Fauna-Flora-Habitat endlich vor störenden Menschen geschützt.

Kleine Frage: Sollten nicht auch Schutzzonen für Naturfreunde erlebbar sein? Dazu würde ein geringer Aufwand für ein paar Bohlen am Bulkersteg genügen. Schließlich schützt man nur, was man schätzt und man schätzt nur, was man kennt. Und das nicht nur bei einer Großveranstaltung nach dem Motto: Vorhang auf, Heimat feiern, Vorhang wieder zu.



Vor kurzem wurde ich gefragt, ob ich nicht etwas sagen könne zu den 7 Löchern und den 3 Löchern an der Bega. Die 7 Löcher sind kein Problem. Sie befinden sich im Bierweg, der 1831 ausgebaut wurde, um die schweren Bierfässer von der damaligen Schlossbrauerei zum Felsenkeller vor dem Holsterberg zu fahren. Hier gibt es tatsächlich 7 eng nebeneinander liegende Durchläufe. In meinen jungen Jahren und davor dienten sie nicht nur als Hochwasserüberlauf. Sie waren beliebter Durchschlupf bei unseren Geländespielen. Schlecht steht es bei mir mit Kenntnissen über die 3 Löcher. Ich habe keine. Ich fand auch niemanden, der welche hatte. Da muss man eben spekulieren. Wahrscheinlich sind die 3 Durchflüsse am Wehr des Bierwegs gemeint, wo der Wasserstand des Mühlgrabens zu den Schlossmühlen mit Schiebern reguliert wird und damit der Abfluss zum ursprünglichen Begaverlauf. Interessant ist der Gedanke, dass hiermit auch die Wasserführung des Pfungstgrabens geregelt wurde, der früher bei der Ölmühle abzweigte und jahrhundertlang am Regenstor die Wehrgräben der Festung Lemgo füllte. Da hätten die alten Bräker Lemgo leicht mal das Wasser abgraben können. Das heutige Wehr mit seinen Elektromotoren hat eine lange Vorgeschichte. Müsst ihr euch selber mal begucken und schlau machen.

Werner Mesch

BRAKER ANTHOLOGIE

Joseph von Eichendorff

Weihnachten

Markt und Straßen stehn verlassen,
Still erleuchtet jedes Haus,
Sinnend geh ich durch die Gassen,
Alles sieht so festlich aus.

An den Fenstern haben Frauen
Buntes Spielzeug fromm geschmückt,
Tausend Kindlein stehn und schauen,
Sind so wunderstill beglückt.

Und ich wandre aus den Mauern
Bis hinaus ins freie Feld,
Hehres Glänzen, heil'ges Schauern!
Wie so weit und still die Welt!

Sterne hoch die Kreise schlingen,
Aus des Schnees Einsamkeit
Steigt's wie wunderbares Singen -
O du gnadenreiche Zeit!

Joseph Freiherr von Eichendorff (1788 – 1857) ist ein Dichter und Schriftsteller der Spätromantik. In dieser Epoche ging es im lyrischen Schaffen um Schlichtheit in Sprache, Thematik und Strophenform wie im Volkslied und um die Darstellung von Gefühlen und Stimmungen. Das Motiv vieler Gedichte der Romantik ist die Sehnsucht nach der „blauen Blume“ und das Wandern in eine unbestimmte Ferne. Traum, Verzauberung und Entzauberung gehören dazu.

In unserer modernen durchrationalisierten Welt sind wir daran gewöhnt, stets vernünftig zu denken und real zu handeln. Doch genehmigen sich viele Zeitgenossen auch Ausnahmen: Weihnachten gehört dazu.

Joseph von Eichendorff beschreibt in den beiden ersten Strophen seines Gedichts die Situation und Stimmung vor dem Weihnachtsfest mit menschenleeren Plätzen und Straßen, erleuchteten Häusern, die Wärme ausstrahlen und auf die Festvorbereitungen hinter den Scheiben hindeuten. Der Brauch, die Fenster in der Weihnachtszeit zu schmücken, hat sich bis in unsere Zeit erhalten. Auch die Vorfreude der Kinder auf das Erinnerungsfest an die Geburt von Jesus Christus kann von Urgroßeltern, Großeltern, Eltern und Enkelkindern nachvollzogen werden.

In Strophe 3 und 4 löst sich der Ich-Erzähler von den Häusern der Stadt und genießt auf seiner Wanderung durch die Natur seine Stimmung. Als Romantiker kann er sich von allem Vorbereitungsstrubel freimachen und sogar in der Phantasie- und Gefühlswelt ein „wunderbares Singen“ vernehmen, ein beneidenswertes Erfassen der gnadenreichen Zeit.

Weihnachten wird herbeigezaubert. Dieser einsame Mensch fasziniert uns, wie er die Weite, die Helle und die Stille der verschneiten Sternennacht erlebt.

Während heutzutage geschäftige Familienväter mit dem Aufstellen und Schmücken des Christbaums und dem Kühlstellen des Champagners befasst sind, während die Mütter letzte Hand an die vorgesehenen Mahlzeiten legen und die Geschenke ordnen, besinnt sich der Dichter als einsamer Wanderer auf das Wesentliche: die gnadenreiche Zeit. Wie beglückend und tröstlich!

Durften Sie / Mussten Sie dieses Gedicht in Ihrer Schulzeit auch auswendig lernen?

Hannes Franck

Mit ihm reden

Gott,
allein die Art,
wie du uns ansiehst,
macht uns besser.

Die Art,
wie du uns liebst,
macht uns frei.

Du hast uns geschaffen,
nicht Zufall und Willkür.
Du stellst uns in die Weite deiner Schöpfung,
in die Unermesslichkeit der Zeit,
in den Glanz deiner Nähe
und sagst:

Nun geht,
seid meine Ebenbilder.
Bringt Frieden aus Frieden,
schenkt Liebe aus Liebe,
bringt Licht aus Licht.

- Gerhard Engelsberger -

Adventsgabe 2017

Der Kirchenvorstand hat beschlossen, in diesem Jahr die Adventsgabe für den **Ambulanten Hospiz- und Palliativ-Beratungsdienst Lippe e.V.** zu sammeln. Deshalb wird in den Gottesdiensten vom 1. Advent bis Silvester im Klingelbeutel für diese Aktion gesammelt, außerdem können in dieser Zeit Spenden im Gemeindebüro abgegeben oder auf das Konto der Kirchengemeinde bei der Sparkasse Lemgo IBAN: DE 7348 2501 1000 0001 5057 überwiesen werden.

Folgende Informationen hat uns der Ambulante Hospiz- und Palliativ-Beratungsdienst mitgeteilt:

Wir Mitarbeiter/innen des Ambulanten Hospizdienstes sind Frauen und Männer aus unterschiedlichen Berufen, Altersgruppen und Konfessionen, die sich mit Krankheit, Leid, Sterben und Trauer intensiv befasst haben und Schwerkranken, Sterbenden und ihren Angehörigen in der Zeit des Sterbens und danach beizustehen.

Wir arbeiten ehrenamtlich, sind auf diese Aufgaben sorgfältig vorbereitet und werden von hauptamtlichen Mitarbeiterinnen unterstützt.

Unser vorrangiges Ziel ist es, Menschen in ihrem Wunsch zu unterstützen, ihre letzte Lebensphase in vertrauter Umgebung zu verbringen, möglichst schmerzfrei, bewusst und selbstbestimmt.

Darüber hinaus wollen wir dazu beitragen, dass Sterben, Tod und Trauer wieder als wichtige Bestandteile des Lebens verstanden werden und wir möchten dabei helfen, diese Zeit tragbar zu machen.

Wir wollen Menschen darin unterstützen, sich mit dem Sterben auseinander zu setzen, denn Sterben ist Leben bis zuletzt.

Auf Wunsch besuchen und begleiten wir Menschen in der letzten Lebensphase zu Hause, im Heim, im Krankenhaus oder im Stationären Hospiz. Dabei richten wir uns ganz nach den Wünschen der Schwerkranken und ihrer Angehörigen.

Zwei Jahre Flüchtlingshilfe der ev.-ref. Kirche in Brake

Am 1.10.2015 wurde an der Ewerbeckstraße in Brake die alte Schule bzw. das ehemalige Rathaus Brake einer neuen Nutzung zugeführt. Insgesamt 54 mehr oder weniger junge Männer wurden von der Stadt Lemgo nach Brake gefahren und einquartiert. Junge Männer aus verschiedenen Nationen, in der Regel von ihren Familien als „Vorbotten“ auf die beschwerliche Reise geschickt, mit dem Ziel, die Familie später nachkommen zu lassen. Sie haben den Weg nach Deutschland und dann nach Brake gefunden, nachdem sie zu ihren teilweise gefährlichen Reiseerfahrungen noch die Gründlichkeit des deutschen Verwaltungsverfahrens erleben mussten. Verschiedene Nationen, z.B., Ägypter, Eritreer, Afghanen, Iraker, Iraner, aber mehrheitlich syrische Landsleute, welche zweifellos in der Regel nicht aus wirtschaftlichen Erwägungen den Schritt ins Unbekannte gemacht hatten.

Mit ihnen zogen in das von der Stadt Lemgo neu renovierte Haus nicht nur Menschen mit anderen Gebräuchen und mit anderen Wertvorstellungen. Neben der anderen Art zu leben, gesellten sich zu der für uns unbekannten arabischen Sprache eine Vielzahl weiterer Sprachen. Daher war die Kommunikation der Neubürger auch untereinander abenteuerlich, was dann in Summe wieder eine Gleichschaltung der Flüchtlinge mit den Helfern ausmachte. Aber es ist schon unglaublich, was durch Einsatz von Händen und Füßen alles möglich ist. Allerdings hatten wir gerade in der Anfangszeit auch Helfer. Diese haben französischsprachig, in wenigen Ausnahmen half uns auch ein wenig Englisch, für Erhellung gesorgt. Diese Personen aus überwiegend Nordafrika haben dann unsere Wünsche, Fragen und Hinweise ins Arabische übersetzt und so den babylonischen Kreislauf wieder geschlossen.

Auffallend war zu Beginn die Ungezwungenheit, mit der die späteren Helfer eingeladen wurden, um das Wenige dann mit den Asylsuchenden zu teilen. Es war damals sowie auch heute für eine Tasse Tee oder Kaffee und ein paar Kekse immer Zeit.

ZEIT ist für mich auch aktuell immer noch ein schönes Stichwort. Alle diese Menschen haben offensichtlich einen anderen Zeitbegriff, ja auch einen anderen Zeitbedarf. Aber, wie das nun mal so in Deutschland ist, natürlich haben alle schon dazugelernt. Wenn das Jobcenter „ruft“, Geld davon abhängt, dann kann man auch schon mal

relativ pünktlich sein. Überhaupt hat sich die Termintreue, gerade gegenüber Behörden, deutlich verbessert, es hängt einfach sehr viel davon ab.

Mit den ersten Kontakten kamen dann natürlich auch Einladungen zum Essen, später dann die ersten Aktivitäten der Braker Kirche, Vorlesungen, gemeinsame Fahrten und natürlich das eingeführte und noch andauernde Flüchtlingscafé (jeden zweiten Mittwoch) im Alten Fachwerkhaus bei der Kirche.

Dabei sei an dieser Stelle unseren Pfarrern, Iris und Michael Brendler, und natürlich auch dem ganzen Kirchenvorstand und den Mitarbeitern, ganz herzlich gedankt. Es ist, wie auch sonst im Leben, wertvoll und wichtig, dass sich Personen finden, welche das Ruder in die Hand nehmen. Dieses ist, hier in Brake, besonders gut gelungen.

Zunächst kamen nur die angegebenen jungen Männer ins Flüchtlingscafé. Diese tanzten, sangen und spielten für und mit uns auf der Ud, der arabischen Laute. Es waren für alle schöne und unvergessene Stunden.

Inzwischen hat sich die Situation insoweit verändert, als dass sich einige Familiennachzüge realisieren ließen. Diese gelungenen Aktionen haben im Einzelfall sehr viel „Gehirnschmalz“, viel Energie und Aufwand gefordert. Durch meine frühere Tätigkeit beim Kreis Lippe hatte ich dort immer eine Fülle von Ansprechpartnern, welche mir mit Rat und Tat den rechten Weg gewiesen haben, um letztlich dann die richtigen Knöpfe zu drücken, etwas positiv zu bewegen.

Als Beispiel mag der gelungene Zuzug von Rezans Familie dienen. Am 23.12.2016 kam die Familie auf dem Flughafen in Düsseldorf an, wobei natürlich die Freude bei der Familie und allen Beteiligten riesengroß war. Seine Frau Ketham lebt nun mit Rezan und den drei Kindern in einer großen, geräumigen Wohnung in der Echternstraße in Lemgo, wirklich nicht selbstverständlich, angesichts des praktisch verschlossenen Wohnungsmarktes in Lemgo.

Und wirklich viele dieser Menschen haben zwischenzeitlich beim Erwerb der Deutschen Sprache enorme Fortschritte gemacht. Von „geht so“ bis hin zu „hervorragend“ unterscheiden sich die sprachlichen Fähigkeiten. Und dann ist da noch Rezan mit seinem: „Speak english“! Trotz Sprachkurs gibt es noch einen deutlichen Verbesserungsbedarf.

Apropos Sprachkurs: Ich möchte noch anmerken, dass in Lemgo jeder der Asylsuchenden umgehend einen Sprachkurs erhalten hat, ganz unserem Ratsbeschluss und dem Bürgermeister folgend, der Integration sofort einen großen Raum gegeben hat. Hier hat sich die VHS Detmold/Lemgo, in Form von Frau Dr. Tegeler, sehr schnell und zeitig eingebracht.

Dazu sei angemerkt, dass das Bundesamt (BA) für Migration erst dann einen Sprachkurs bewilligt, wenn das Anerkennungsverfahren positiv abgeschlossen ist. Der dafür vom BA erforderliche Zeitbedarf belief sich in der Regel auf mindestens ein Jahr, einzelne Verfahren dauerten und dauern auch mal 18 Monate. In dieser Zeit erhalten diese Personen also keinerlei sprachliche Unterstützung.

Allerdings gibt es einen Ausgleich dafür: Sie werden überschüttet mit der deutschen Bürokratie, lernen dadurch ganz schnell, was es heißt, hier zu leben. Erste Stationen sind das Aufnahmelager, Registrierung, Befragung, erste Versorgung. Dann die Weiterleitung, Zuweisung an ihren Aufenthaltsort, Anmeldung bei der Stadtverwaltung, Kontaktaufnahme mit dem Sozialamt, erste Betreuung durch Sozialarbeiter, Kennenlernen ihrer neuen Wohnung, der neuen Nachbarn. Später dann Kontakte mit dem Jobcenter, der Kindergeldkasse des Arbeitsamtes, dem Kreis Lippe. Und zu allen Zeiten: Formulare, Formulare. Zunächst nur in deutschen Versionen, später dann aber auch auf arabisch/kurdisch.

Alle diese Anforderungen wären wohl unerfüllbar geblieben, wären da nicht die vielen Helfer gewesen. Die Flüchtlingshilfe der Lemgoer Kirchen, die, unterstützt von Politik und Verwaltung, sich einen Namen gemacht hat. Allen voran sei der Name Dagmar Begemann genannt, stellvertretend für eine große Zahl an Unterstützern!

Aber auch das Friedensbüro soll hier als Hinweis- und Informationsquelle genannt sein. Mit deren guten Verbindungen zu deutschen Botschaften habe ich immer wieder wertvolle Tipps erhalten.

Trotz allen zum Teil sehr positiven Aspekten, die wirkliche Integration dieser Menschen ist ein langer Marathonlauf, manchmal wird sie auch scheitern. Ob dann, bei geänderten Voraussetzungen in den Herkunftsstaaten, eine Rückkehr nach Hause erfolgt, bleibt abzuwarten!

Heinz-Werner Dubbert

20. Kartoffelfest

Eine Wahnbecker Veranstaltung mit Tradition

Ja, Sie haben richtig gelesen! Am 17. September 2017 konnten wir bei strahlendem Sonnenschein das bereits 20. Kartoffelfest feiern.

Die Idee vom Kartoffelfest entstand vor vielen Jahren. Nach einem zunächst zweijährigen Turnus einigte man sich schnell darauf, das Fest jedes Jahr stattfinden zu lassen. Der einleitende Gottesdienst fand zuvor in der Kapelle oder manchmal auch am alten Schafstall auf dem Wiembecker Berg statt, wurde aber bald in die neue Mehrzweckhalle verlegt. Allmählich entstand ein kulinarisches Ereignis rund um die Kartoffel.

Eingeleitet wird traditionell mit einem Familiengottesdienst in der Mehrzweckhalle. Wie in den Jahren zuvor konnte Pastor Michael Brendler viele Besucher aus Brake begrüßen, da an diesem Tag der Braker Gottesdienst nach Wahnbeckerheide verlegt wurde. Die musikalische Begleitung der Lieder übernahm der Posaunenchor Brake, der Männer- und Frauenchor trug mit zwei Liedern zur Gestaltung des Gottesdienstes bei.



Mit dem Anspiel „Die Geschichte von der Grille“, vorgetragen von der Jungschar Wahnbeckerheide unter der Leitung der Jugendmitarbeiterin Kirsten Stahmann, wurden die Besucher thematisch auf die Bedeutung der Erntezeit hingewiesen.

Es ist zwar schön und gut eine Kunst auszuüben, die andere erfreut - oft aber auch brotlos sein kann. Daher gilt es rechtzeitig vorzusorgen. In diesem Fall hatte die Grille Glück und wurde von den Ameisen eingeladen, den Winter in deren Bau zu verbringen. Allerdings unter der Auflage, die trübe Winterzeit mit ihrem Gesang zu versüßen.

Während Eltern und Großeltern die vielfältigen Angebote rund um die Kartoffel in Anspruch nahmen, konnten die Kinder unter der sachkundigen Anleitung von Kirsten Stahmann bunte Kartoffeldrucke herstellen.



Hubertus Heidrich



Ich weiß nicht so genau woran es liegen mag, aber manche Gottesdienste in der kleinen Kapelle in Wahnbeckerheide sind einfach etwas Besonderes. Auch in diesem Jahr fällt bei Betreten der Kapelle als erstes ein wunderschönes Arrangement vor dem Abendmahlstisch auf. Wie auch schon im letzten Jahr haben mehrere Gemeindeglieder ihre Gaben beige-steuert, die dann vom Küsterehepaar Bobsin zusammengestellt wurden. Dazu stiftete Dorfbäcker Ingo Dickewied das Erntedankbrot 2017 (siehe oben).



Gleich zu Anfang, gelobt von Pastorin Brendler, fällt während der Predigt ein Sonnenstrahl durch die Kapellenfenster direkt auf die Erntegaben und taucht sie in ein (er)hellendes Licht. Ob da wohl eine direkte Verbindung zu übergeordneten Instanzen mitgespielt hat?

In der durchdachten und verständigen Predigt zum Ernte-**Dank** bezieht sich Pastorin Brendler auf das Gedicht *Fast ein Gebet* von Rainer Kunze.

*Wir haben ein Dach / und Brot im Fach
und Wasser im Haus, / da hält man's aus.
Und wir haben es warm / und haben ein Bett.
O Gott, / dass doch jeder das alles hätt'!*

Hier wird in wenigen ganz schlichten Worten das Grundlegende aufgezählt. Das, was wir haben und was uns zum Leben reicht. Zufriedenheit und Dankbarkeit spricht aus diesen Worten. Und der Blick auf die, die kein Dach, kein Brot, kein Wasser, keine Wärme und kein Bett haben, fehlt auch nicht. Wir sollen Gott dankbar sein für das was wir haben – und nicht unzufrieden sein mit dem was wir nicht haben!

Erfreulich ist auch anzumerken, dass die Kapelle mal wieder etwas mehr gefüllt war. Den Besuchern hat dieser Erntedank-Gottesdienst so gut gefallen, dass am Ende die Frage gestellt wird, ob wir das Arrangement jetzt auch noch schnell in die Braker Kirche bringen würden. Und nicht zu vergessen:

Aus dem Sonnenstrahl wurde dann noch ein schöner Sonn-Tag!

Hubertus Heidrich



Rückblick auf die Blockflötentage „brake en bloc“ vom 13. bis 15. Oktober in unserer Kirche:

Um 22:00 Uhr noch klassische Kammermusik in unserer Kirche ! - nachdem sich ab 16:00 Uhr zu jeder vollen Stunde Blockflötenensembles aus der Region - von Bielefeld bis Lemgo, von Münster bis Detmold - die Klinke in die Hand gaben und unsere Kirchenmauern mit allem füllten, was der Blockflöte heute in diversen Stilrichtungen zu entlocken ist. Eröffnet und beschlossen wurden die Tage von einer wundervoll musikalisch gerahmten Abendandacht am Freitag und einem musikalischen Sonntagsgottesdienst, fulminant eröffnet mit einem Konzert am Freitagabend vom neu gegründeten Ensemble „boulevard baroque“, bestehend aus Studenten der Hochschule für Musik in Detmold. Alles unter Federführung der Musikschule Lemgo und organisiert von deren Dozent für Blockflöte Sebastian Kausch.

Die Blockflöte hat in Brake Tradition - hier wurde in großem Stil angeknüpft an das, was in den Tagen der Flötenschüler von Frau Lohbeck, Frau Solle und Frau Ginster Einzug gehalten hat.

Es bleibt zu hoffen, dass die Blockflötentage eine zweite Auflage erfahren - hoffentlich wieder in unserer Kirche - und zu einer festen Tradition werden!

Michael Brendler

Unsere Weihnachtsgottesdienste



Brake:

- | | | |
|---------------|-----------|---|
| 24.12. | 15.00 Uhr | Familiengottesdienst mit Krippenspiel |
| | 17.00 Uhr | Christvesper, <u>Mitw.:</u> Posaunenchor |
| 25.12. | 6.00 Uhr | Lichterkerche, <u>Mitw.:</u> Posaunenchor |
| | 10.00 Uhr | Gottesdienst im Altenzentrum am Schloss |
| 26.12. | 10.15 Uhr | Singegottesdienst |
| 6.01. | 18.00 Uhr | Ökumenischer Epiphaniagottesdienst
in der kath. Kirche in Brake, Danziger Str. |

Wahmbeckerheide:

- | | | |
|---------------|-----------|---------------------------------------|
| 24.12. | 16.30 Uhr | Familiengottesdienst mit Krippenspiel |
|---------------|-----------|---------------------------------------|

Zweites Tauffest in Lemgo

Acht Jahre nach dem ersten Tauffest mit 97 Täuflingen am Schloss Brake, soll es in Lemgo am 10. Juni 2018 ein zweites im zentral gelegenen Abteigarten geben, veranstaltet von den lutherischen, reformierten und katholischen Kirchengemeinden Brake, Heilig Geist, Lieme, St. Johann, St. Marien, St. Nicolai, St. Pauli und Voßheide. Sie laden zu diesem öffentlichen Fest diejenigen besonders herzlich ein, die sich und/oder ihre Kinder taufen lassen möchten.

Das Tauffest beginnt um 14 Uhr mit einem Gottesdienst im Schatten der alten Bäume des Abteigartens. Die Taufen finden auf den weiten Grünflächen an verschiedenen Stationen der Kirchengemeinden statt. In der Taufe wird den Täuflingen die Liebe Gottes und seine Begleitung durch ihr Leben zugesagt. Danach geht es mit Musik und Essen, Darbietungen und Spielen, auch am angrenzenden Abschnitt der Bega, fröhlich weiter. Mitwirken werden unter anderem Posaunen-, Gospel-, Kinder- und Jugendchöre. Alle Tauffamilien sind gebeten, einen Picknickkorb für die eigene Familie und ihre Gäste mitzubringen. Das Ende des Tauffestes ist gegen 17 Uhr geplant.

Anmeldungen zur Taufe sind ab sofort bis zum 28. Februar jeweils im Gemeindebüro der eigenen Kirchengemeinde möglich. Anschließend werden die Gemeinden mit den Täuflingen und Tauffamilien ein Treffen zur Vorbereitung auf das Fest vereinbaren.

Kurznachrichten

1. Advent, 3.12., 9.00 Uhr, Abendmahlsgottesdienst in der Kapelle in Wahmbeckerheide zum Beginn des neuen Kirchenjahrs.

1. Advent, 3.12., 15.30 Uhr, Familiengottesdienst in der Braker Kirche. Anschließend Laternenumzug durch Brake. Nach dem Umzug Imbiss in der Kirche. Möglichst Anmeldung bis zum 27. November im Gemeindebüro.

Freitag, den 15.12. um 9.00 Uhr. Der Kindergarten besucht die Braker Kirche.

Am 3. Advent, dem 17.12., 15.30 Uhr, Adventskonzert von „La Musica“ in der Braker Kirche. Ab 14.00 Uhr Kaffee und Kuchen im Gemeindejugendhaus.

Am Donnerstag, 21.12., 9.00 Uhr, ökumenischer Schulgottesdienst.

Am 24.12. 15.00 Uhr, Familiengottesdienst mit Krippenspiel in der Braker Kirche.

Am 24.12. 17.00 Uhr, Christvesper mit Posaunenchor in Brake.
Im Anschluss Weihnachtsliedersingen auf dem Marktplatz.

Am 24.12., 16.30 Uhr, Familiengottesdienst mit Krippenspiel in der Kapelle in Wahmbeckerheide.

Am 25.12., 6.00 Uhr, Lichterkirche mit dem Posaunenchor in Brake.

Am 25.12., 10.00 Uhr, Weihnachtsgottesdienst im Altenzentrum am Schloss.

Am 26.12., 10.15 Uhr, weihnachtlicher Singegottesdienst in Brake.

Am 31.12., 15.30 Uhr, Gottesdienst in der Kapelle in Wahmbeckerheide mit Abendmahl.

um 17.00 Uhr, Abendmahlsgottesdienst in der Braker Kirche.

Am 6.1., 18.00 Uhr, Epiphaniagottesdienst in der kath. Kirche in Brake, Danziger Straße.

Sonntag, 7.1., 15.30 Uhr, 2. musikalische Neujahrsgottesdienst in der Braker Kirche. Alle Chöre, Musikgruppen und Solisten sind eingeladen, sich mit ein oder zwei Beiträgen einzubringen. Nach dem Gottesdienst Glühwein und Gespräch. Anmeldung musikalischer Beiträge bitte bis zum 30. 12. Unter Tel.: 9343040.

Am 11.2., 10.15 Uhr, Bläsersonntag in der Braker Kirche.

Am Freitag, dem 2.3., Weltgebetstag der Frauen in Voßheide.

Sonntag, 4.3., 10.15 Uhr, Familiengottesdienst zum Weltgebetstag in der Brake Kirche.

Diamantene Konfirmation am 18. März. Dazu laden wir alle ein, die vor 60 Jahren konfirmiert worden sind. Da wir nur die Unterlagen von denen haben, die in der Braker Kirche konfirmiert wurden, aber auch die Braker Gemeindeglieder herzlich willkommen sind, die 1958 in einer anderen Kirche konfirmiert wurden, bitten wir um eine Anmeldung zu diesem Fest bis zum 26. Februar 2018 im Gemeindebüro.

Unser Leben



Am 3. September feierten wir in der Braker Kirche die Goldene Konfirmation

Schnell erreichbar

Gemeindebüro, Britta Brand, Residenzstraße 6 Tel. 05261/980897

Mo.-Fr. 9.30-12.00 Uhr und Do. 15.00-17.00 Uhr Fax 05261/980898

E-mail: buero@kirchengemeinde-brake.de

Homepage: www.kirchengemeinde-brake.de

Iris und Michael Brendler (Pfarrer),

Niedernhof 4a, e-mail: im.brendler@t-online.de

Tel. 05261/9343040

Anette Welge-Haddad (Küsterin Brake),

Niedernhof 4

Tel. 05261/7000226

Ehepaar Bobsin (Küster Wahmbeckerheide)

Hummerntruuper Straße 29

Tel. 05261/87379

Kirsten Stahmann (Kinder- und Jugendarbeit)

Tel. 05261/980897

Elena Driedger-Grankin (Organistin)

Tel. 05261/217579

Ute Ginster (Organistin)

Tel. 05261/666727

Diakonie ambulant e. V., Rintelner Straße 83

Tel. 05261/5297

Telefonseelsorge Herford

Tel. 05221/11101

Beratungsstelle für Familien- und Lebensfragen

Tel. 05231/9928-0

Wir laden ein:

Jungschar Brake:	montags für 6-12-jährige Kinder von 16.30-18.00 Uhr im Gemeindejugendhaus Brake
Gitarrenkurs:	für Anfänger von 8 bis 88 Jahren, montags um 18.15 Uhr im Gemeindejugendhaus Brake
Mittagstisch:	dienstags ab 12.00 Uhr im Alten Fachwerkhaus
Gesprächskreis:	dienstags 19.30 Uhr im Alten Fachwerkhaus: 28.11., 12.12., 9.1., 23.1., 6.2., 20.2., 6.3.
Zeichenzirkel:	dienstags ab 15.00 Uhr im Gemeindejugendhaus
Begegnungscafé Flüchtlingshilfe Brake:	mittwochs von 15.00-17.00 Uhr im Gemeindejugendhaus Brake 6.12., 20.12., 3.1., 17.1., 31.1., 14.2., 28.2., 14.3.
Jungschar Wahmbeckerheide:	mittwochs für 5-12-jährige Kinder von 16.30-18.00 Uhr im Jugendraum Wahmbeckerheide
Frauen im Gespräch:	mittwochs um 20 Uhr im Alten Fachwerkhaus 6.12., 17.1., 7.2., 21.2., 7.3.
Mütterkreis:	donnerstags 14.00 Uhr im Alten Fachwerkhaus: 7.12., 18.1., 1.2., 15.2., 1.3.
Jungbläser Posaunenchor:	donnerstags ab 15.00 Uhr in der Braker Kirche
Senioren-gymnastik-gruppe des DRK:	donnerstags von 15.30-16.30 Uhr im Gemeindejugendhaus in Brake
Andacht im Seniorenheim:	donnerstags um 16.00 Uhr im evangelischen Altenzentrum am Schloss, Schlossstraße 1
Mädchentreff Wahmbeckerheide:	donnerstags für Mädchen ab 16 Jahren von 18.30-20.00 Uhr im Jugendraum Wahmbeckerheide
Posaunenchor:	donnerstags 20.00 Uhr in der Braker Kirche
Abendandacht:	freitags um 18.00 Uhr in der Braker Kirche
Jugendandacht:	freitags 18 Uhr Kirche Brake 1.12., 5.1., 2.2., 2.3.
Kinderbibelkiste Wahmbeckerheide:	samstags um 9.30 Uhr im Jugendraum in Wahmbeckerheide 25.11., 27.1., 24.2.
Kinderbibelkiste Brake:	samstags um 9.30 Uhr im Gemeindejugendhaus Brake 2.12., 6.1., 3.2., 3.3.
Kaffeestube:	jeden 1. Sonntag im Monat ab 14.30 Uhr im Alten Fachwerkhaus 3.12., 7.1., 4.2., 4.3.

Gottesdienst für alle

BRAKE:

26.11.	10.15 Uhr	GD/Ewigkeitssonntag, anschl. Kirchkaffee	(I. Brendler)
03.12.	15.30 Uhr	Familiengottesdienst mit Taufen/1. Advent	(M.Brendler)
10.12.	10.15 Uhr	Gottesdienst	(R. Hille)
17.12.	10.15 Uhr	Gottesdienst	(I. Brendler)
24.12.	15.00 Uhr	Heiligabend/Familiengottesdienst	(M.Brendler)
24.12.	17.00 Uhr	Heiligabend/Christvesper	(I. Brendler)
25.12.	6.00 Uhr	1. Weihnachtstag/Lichterkerche	(M.Brendler)
25.12.	10.00 Uhr	Gottesdienst im <u>Altenzentrum am Schloss</u>	(M.Brendler)
26.12.	10.15 Uhr	2. Weihnachtstag/Singegottesdienst	(I. Brendler)
31.12.	17.00 Uhr	Silvester/Abendmahlsgottesdienst	(M.Brendler)
06.01.	18.00 Uhr	Ökumenischer Gottesdienst zum Epiphaniastag in der kath. Kirche Brake, Danziger Straße	
07.01.	15.30 Uhr	Musikalischer Gottesdienst zum neuen Jahr	(I. Brendler)
14.01.	10.15 Uhr	Gottesdienst	(N.N.)
21.01.	10.15 Uhr	Gottesdienst	(M.Brendler)
28.01.	10.15 Uhr	Gottesdienst, anschließend Kirchkaffee	(I. Brendler)
04.02.	10.15 Uhr	Abendmahlsgottesdienst	(M.Brendler)
11.02.	10.15 Uhr	Gottesdienst zum Bläsersonntag	(R. Hille)
18.02.	10.15 Uhr	Gottesdienst	(I. Brendler)
25.02.	10.15 Uhr	Gottesdienst, anschließend Kirchkaffee	(M.Brendler)
04.03.	10.15 Uhr	Familien-GD z. Weltgebetstag der Frauen	(M.+I.Brendler)

WAHMBECKERHEIDE:

03.12.	9.00 Uhr	Abendmahlsgottesdienst / 1. Advent	(M.Brendler)
17.12.	9.00 Uhr	Gottesdienst	(St. Marien)
24.12.	16.30 Uhr	Heiligabend/Familiengottesdienst	(M.Brendler)
31.12.	15.30 Uhr	Silvester/Abendmahlsgottesdienst	(M.Brendler)
21.01.	9.00 Uhr	Gottesdienst	(St. Marien)
04.02.	9.00 Uhr	Gottesdienst	(M.Brendler)
25.02.	9.00 Uhr	Gottesdienst	(M.Brendler)
18.03.	9.00 Uhr	Gottesdienst	(St. Marien)

Unser Gemeindeblatt „Informationen und Meinungen“ wird herausgegeben von der ev.-ref. Kirchengemeinde Brake in Lippe. Sparkasse Lemgo IBAN: DE 7348 2501 1000 0001 5057, BIC: WELADED1LEM. Verantwortlich für diese Nr.: Iris und Michael Brendler (Pfr.), Niedernhof 4a, 32657 Lemgo, Tel.: 05261 / 9343040. Der Inhalt namentlich unterzeichneter Beiträge entspricht nicht immer der Meinung der Herausgeberin. Das gilt insbesondere für Leserbriefe. Wir behalten uns vor, Leserbriefe aus Platzgründen zu kürzen.